Nr. 278 — 167. Jahrgang — Montag, 25. November 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 90 Pf.; durch die Post Mk. 3.— vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 — Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen bis 10 Uhr, die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., für Reklamen 75 Pf. bzw. 90 Pf., nebst 20% Teuerungszuschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: W. Meyer; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Die preußische Wahlreformvorlage.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 24. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei gesteigerter Artillerietätigkeit in Flandern wechselten Feuerwellen von größter Heftigkeit mit ruhigem Zerstörungsschießen zwischen den von Boesinghe auf Staden und von Ypern auf Roulers führenden Bahnen.

Südwestlich von Cambrai suchte der Engländer erneut die Entscheidung.

Starker Feuerkampf auf der Front von Queant bis Banteux leitete die Schlacht ein. Ein starker Angriff auf Juchy brach vor dem Dorf zusammen. Mocuvres wurde in erbitterten Kämpfen gegen mehrfache Anstürme zäh verteidigt.

Von besonderer Wucht war der auf Bourlon, Fontaine und La Folie gerichtete Stoß. Einer dichten Welle von Panzerkraftwagen folgte tiefgegliedert Infanterie. Ihre Kraft brach sich an dem Heldenmut unserer Truppen und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Den unter schweren Opfern nur langsam auf Bourlon Boden gewinnenden Feind traf der Gegenstoß im Angriff bewährter Truppen und warf ihn aus Dorf und Wald Bourlon wieder hinaus.

In mehrmaligen vergeblichen Anstürmen gegen das heiß umstrittene Fontaine und den Wald von La Folie erschöpfte der Feind seine Kräfte. Dieselben Truppen, die am Tage vorher bei der Erstürmung des Dorfes ihren glänzenden Angriffsschneid erwiesen, haben sich gestern ebenso standhaft und tapfer in der Abwehr geschlagen.

Dreißig allein vor Fontaine zerschossen liegende Panzerkraftwagen geben ein Bild über den Einsatz der feindlichen Kräfte.

Starkes Feuer hielt auch während der Nacht in einzelnen Kampfabschnitten an. Unsere Artilleriewirkung hielt nächtliche Vorstöße gegen Rumilly und südöstlich Masnières nieder.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An vielen Stellen der Front erhöhte Tätigkeit der Franzosen.

*

Seit dem 20. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 27 Flugzeuge.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 62., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 26., Leutnant Bongartz seinen 24. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front

Das Feuer lebte zwischen dem Prespa-See und Monastir sowie im Cernabogen auf.

Italienische Front.

Westlich von der Brenta und zwischen Brenta und Piave scheiterten italienische Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 25. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittage zwischen dem Houthoulster Walde und Zandvoorde zu großer Stärke. Ein englischer Vorstoß an der Straße Ypern—Menin scheiterte.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai spielten sich heftige, aber örtlich begrenzte Kämpfe ab.

Gegen Juchy setzte der Engländer starke Kräfte zu neuen Angriffen ein. Viermal stürmten dichte Infanteriewellen vergeblich vor. Ihre Verluste waren besonders schwer. Im Gegenstoß gewannen unsere Truppen mehrere hundert Meter nach vorwärts Raum.

Nach heftiger Feuerwirkung griff der Feind am Abend Dorf und Wald Bourlon an. Unter dem Schutze von Nebelwolken drang er bis zum Dorfe vor. Die zum Gegenstoß angesetzten Gardefüsiliere warfen in erbitterten nächtlichen Kämpfen mit blanker Waffe den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück, während pommersche Grenadiere am Rande des Waldes ebenfalls den Ansturm zum Scheitern brachten.

Nach dem Mißlingen eines Frühangriffes auf Banteux erfolgten dort am Nachmittag nur schwächere Teilvorstöße.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Tätigkeit der Franzosen blieb auf der ganzen Front rege. Starke Erkundungsabteilungen fühlten gegen unsere Linien vor; der Artillerie- und Minenwerferkampf war im Besonderen nordöstlich von Craonne, in mehreren Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maasufer gesteigert. Eigene Stoßtrupps brachten von gelungener Unternehmung westlich von Beaumont Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Oestlich von St. Mihiel und namentlich im Sundgau verstärktes Artillerie- und Minenwerferfeuer. Im Walde von Apremont und bei Ammerzweiler wurden stärkere französische Vorstöße abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front

nichts Besonderes.

Italienische Front.

Italienische Angriffe zu beiden Seiten des Brentatales gegen den Monte Pertica brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die Abendberichte.

Berlin, 24. Nov., abends. (WTB. Amtlich.)

In Flandern starker Artilleriekampf vom Houthoulster-Walde bis Beresiere. Südlich der Scarpe gesteigerte Feuertätigkeit. Englische Angriffe auf die Dörfer Juchy, Mocuvres und Banteux sind verlustreich gescheitert.

Aus dem Osten und aus Italien sind besondere Ereignisse bisher nicht gemeldet.

Berlin, 25. Nov., abends. (WTB. Amtlich.)

In Flandern und südwestlich von Cambrai lebhafte Feuertätigkeit in einzelnen Kampfabschnitten.

Auf dem Ostufer der Maas sind französische Angriffe zwischen Samogneux und Beaumont im Gange.

Erfolgreiche Kämpfe im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Das Schlachtfeld südwestlich von Cambrai

Nun soll endlich auch an die umstrittenste innerpolitische Frage, die des preußischen Wahlrechtes, herangetreten werden; gestern ist die neue Vorlage im Wortlaut veröffentlicht worden, wir teilen die wichtigsten Bestimmungen im vorliegenden Blatte mit. Es war seit langen Jahren immer wieder mit Recht wiederholt worden, daß das alte Klassenwahlsystem ungerecht und veraltet sei. Nur über das Maß der zu treffenden Neuerungen war man verschiedener Ansicht, und die Rechte stemmte sich gegen die Einführung des Reichstagswahlrechtes. Das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ist nun in der neuen Vorlage enthalten, allerdings mit kleinen Einschränkungen, die uns aber ganz richtig den besonderen Verhältnissen Preußens Rechnung zu tragen scheinen, also z. B. die Einschränkung, daß für den Wahlberechtigten dreijährige Staatsangehörigkeit und einjähriger Aufenthalt in einer Gemeinde gefordert werden. Die Auffassung, von der hierbei die Regierung ausgeht, spiegelt sich in folgenden Sätzen der Begründung:

„Die Staatsregierung erachtet es gerade in dem Augenblick, in dem sie diese Vorlage einbringt, für ihre Pflicht, festzustellen, daß das Abgeordnetenhaus in den langen Jahrzehnten seines Bestehens den staatlichen Notwendigkeiten voll gerecht geworden ist, daß seine Arbeit an den hohen Entwickelungszustand des preußischen Staates ihren reich bemessenen Anteil beanspruchen darf. Aber es wäre Unrecht, aus diesem Werturteil die Notwendigkeit zu folgern, daß an der Grundlage, auf der bisher das Abgeordnetenhaus beruhte, nicht gerüttelt werden darf. Es ist wahr: Was Preußen mit Hilfe seines Landtags in mehr als einem halben Jahrhundert in Gesetzgebung und Verwaltung geleistet hat, hat sich in der Widerstandsfähigkeit des Vaterlandes gegenüber dem Ansturm einer Welt von Feinden bewährt. Aber der Krieg hat die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit des Volkes in einem Maße in die Erscheinung gebracht und gehoben, daß seine Beteiligung an den Staatsgeschäften nicht an den Leistungen der bisherigen Volksvertretung, sondern an seiner Fähigkeit zu erweiterter Mitarbeit gemessen werden muß. Aber gerade dieser Maßstab führt zu der Anregung des Unmittelbaren, gleichen und geheimen Wahlrechts und damit zu einer grundlegenden Veränderung der Volksvertretung."

Man will also den „neuen Geist" nicht wie eine Vernichtungsflut loslassen und unruhigen Aposteln, die bald da, bald dort wohnen, Zügel anlegen oder sie überhaupt fernhalten. Auch daß die Wahlkreiseinteilung nicht völlig umgeworfen wurde, wird den Widerspruch der äußersten Linken herausfordern. Im großen und ganzen aber muß man doch sagen, daß den neuen Rechtsgedanken, die der Krieg hervorgehoben hat, Genüge geschehen ist. „Staat und Reich haben," so heißt es in der Begründung weiter, „zurzeit restlos die Kraft und den Willen jedes einzelnen für die öffentlichen, die vaterländischen Zwecke ohne Unterschied und ohne jede Rücksicht auf physische und wirtschaftliche Beeinträchtigung in Anspruch nehmen müssen. Der Wert dieser allgemeinen Arbeitsleistung und Opfer gestattet überhaupt keinerlei urteilende Bemessungen. Hoch darüber stehen, jedem Maß entrückt, die Verluste kostbaren Menschenlebens, die unterschiedslos unheilbares Leid auf arm und reich gelegt haben. Das dem Vaterland geflossene Blut, diese letzte und höchste Leistung, die der Staat vom Bürger fordert, ist größten unermeßbaren Wertes. Die preußischen Männer, die es auf dem Felde der Ehre vergossen, haben Zeugnis abgelegt dafür, daß die dem Staat gebrachten Opfer aller Bürger eines gleichen Wertes sind, daß der Staat auf den Unterschied öffentlicher Geldleistungen künftig Abstufungen der politischen Rechte nicht mehr gründen kann."

Hoffentlich wird der preußische Landtag das Gesetz schnell und ohne große Streitigkeiten erledigen! Dann ist kein Grund mehr vorhanden für die vorlauten alleinigen Pächter der „Volksfreundlichkeit", über „dunkle Mächte der Reaktion" sich aufzuregen.

Auch das Herrenhaus wird in seiner neuen Zusammensetzung nach dem vorliegenden Entwurf von neuzeitlichem Geiste ausgehen. In der Begründung heißt es:

„Im Wechsel der Zeiten blieb das Herrenhaus nicht mehr das, was es sein sollte: ein Spiegelbild derjenigen Faktoren, auf denen Entwicklung und Bedeutung des Landes beruhte. Die führenden Männer des Handels und die Leiter deutscher Banken haben Weltruf gewonnen. Der Handwerkerstand hat sich in hartem Kampf mit der fortschreitenden Industrialisierung des Gewerbes in seiner Bedeutung behauptet.

Dagegen erscheint es gerechtfertigt und angezeigt, wie bisher so auch in Zukunft den bedeutenderen preußischen Städten eine besondere Vertretung zuteil werden zu lassen. Die bisherige Art und Weise der Vertretung im Herrenhause in der Form der dauernden Verleihung des Präsentationsrechts an einzelne bestimmte Städte hat unverkennbar Mängel; manche Städte, die sich im Laufe der Zeit einer gewaltigen Entwicklung zu erfreuen gehabt haben, die sie in die Zahl der großen und Großstädte versetzt haben, entbehren dieses Rechts gegenüber erheblich kleineren, die auf einer früheren Stufe der Entwicklung stehen geblieben sind. Das Ziel, die größeren Städte stets durch ihre tüchtigsten Oberhäupter im Herrenhause vertreten zu sehen, wird besser erreicht werden, wenn die Leiter der bedeutenden Stadtgemeinden ihre Vertreter im Herrenhause selbst aus ihrer Mitte präsentieren."

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 24. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Zwischen Piave und Brenta und in den Sieben Gemeinden führte der Feind gestern abermals starke Kräfte zum Gegenangriff. Alle Angriffe zerschellten unter schweren italienischen Verlusten.

Sonst nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienische Angriffe beiderseits der Brenta und gegen den am 22. vom Grazer Schützenregiment Nr. 3 erstürmten Monte Pertica zerschellten an unseren Linien.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Der Entwurf eines neuen preußischen Wahlgesetzes.

Berlin, 25. Nov. (WTB.) Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Wahlen zum Hause der Abgeordneten bestimmt:

§ 1. Wahlberechtigt zum Hause der Abgeordneten ist jeder Preuße, der die Staatsangehörigkeit seit wenigstens drei Jahren besitzt und das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet hat, in der preußischen Gemeinde, in der er seit einem Jahre seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat. In Gemeinden, die in mehrere Wahlbezirke geteilt sind, tritt der Wahlbezirk an die Stelle der Gemeinde.

Jeder Wähler darf nur an einem Orte wählen.

Für die zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten, ruht die Berechtigung zum Wählen.

§ 3. Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 9. Die Abgeordneten gehen aus unmittelbaren Wahlen hervor.

§ 10. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Preuße, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat, nicht gemäß § 2 vom Recht zu wählen ausgeschlossen ist und seit wenigstens drei Jahren preußischer Staatsangehöriger ist.

§ 14. Die Wahlen erfolgen durch verdeckte Stimmzettel. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

§ 19. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller im Wahlbezirke für die Abgeordnetenstelle abgegebenen gültigen Stimmen (absolute Stimmenmehrheit) erhalten hat. Ergibt sich keine absolute Stimmenmehrheit, so findet zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl statt; bei dieser Wahl ist jede Wahlstimme, welche auf einen anderen als die in der Wahl gebliebenen Kandidaten fällt, ungültig. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

§ 24. Die Wahlbezirke bestehen aus einem oder mehreren Stadt- oder Landkreisen. Größere Kreise können in mehrere Wahlbezirke geteilt werden.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke bleiben gemäß den geltenden gesetzlichen Vorschriften mit folgenden Maßgaben bestehen:

Beträgt die Zahl der auf eine Abgeordnetenstelle eines Wahlbezirks entfallenden Einwohner nach der letzten allgemeinen Volkszählung mehr als 250 000, so tritt bei der nächsten allgemeinen Wahl für jede weiteren angefangenen 250 000 Einwohner je ein neuer Abgeordneter hinzu.

Im übrigen erfolgt eine Aenderung in der Abgrenzung der Wahlbezirke oder in der Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke durch Gesetz.

Die Reform des Herrenhauses.

Der Entwurf über die Zusammensetzung des Herrenhauses lautet in seinen wesentlichen Bestimmungen:

§ 1. Das Herrenhaus besteht aus Mitgliedern, welche von dem Könige nach Maßgabe der §§ 2-26 berufen werden.

§ 2. Mitglieder des Herrenhauses auf Lebenszeit sind diejenigen Prinzen des königlichen Hauses und des fürstlichen Hauses von Hohenzollern, die nach erreichter Volljährigkeit von dem Könige berufen werden.

§ 3. Auf Grund von Präsentation werden auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen 60 Personen aus der Zahl der nach der Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. Oktober 1854 zu erblichen Mitgliedern Berufenen und zwar:

1. 10 Mitglieder als Vertreter der vormaligen reichsständischen Häuser.

2. 24 Mitglieder als Vertreter der Fürsten, Grafen und Herren.

3. 26 Mitglieder als Vertreter der mit erblicher Berechtigung dem Herrenhaus angehörenden Personen und der mit dem Präsentationsrecht begnadigten Geschlechter.

§ 4. Auf Grund von Präsentation werden ferner in das Herrenhaus berufen:

1. 36 Bürgermeister größerer Städte für die Dauer der Amtszeit,

2. 36 Besitzer solcher ländlicher Grundstücke, die den Umfang von mindestens 100 Hektar haben und die sich zur Zeit der Präsentation bereits 50 Jahre im Besitz einer und derselben Familie befinden, für die Dauer der Besitzzeit.

3. 36 Leiter großer Unternehmungen der Industrie oder des Handels für die Dauer der leitenden Stellungen.

§ 5. Auf Grund von Präsentation werden auf 12 Jahre in das Herrenhaus berufen:

1. 72 Mitglieder, welche als Vertreter der städtischen und der ländlichen Selbstverwaltung präsentiert werden,

2. 3 Mitglieder, welche als Vertreter der Stadt Berlin präsentiert werden,

3. ein Mitglied, welches als Vertreter der Hohenzollernschen Lande präsentiert wird,

4. 36 Mitglieder, welche als Vertreter der Landwirtschaft präsentiert werden,

5. 36 Mitglieder, welche als Vertreter von Handel und Industrie präsentiert werden,

6. 12 Mitglieder, welche als Vertreter des Handwerks präsentiert werden,

7. 16 Mitglieder, welche als Vertreter der Hochschulen präsentiert werden,

8. 16 Mitglieder, welche als Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirche präsentiert werden.

§ 6. Ohne Präsentation werden auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen einzelne Personen, die das besondere königliche Vertrauen genießen. Ihre Zahl darf 150 nicht übersteigen. Aus ihnen werden Kronanwälte bestellt.

Abänderung der Verfassung.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Artikel 62 und 99 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, ist jetzt veröffentlicht. Er lautet:

Artikel 62 Absatz 3 der Verfassungsurkunde erhält folgenden Zusatz: „Wenn jedoch die Zweite Kammer gegen den Widerspruch der Staatsregierung einen Ausgabeposten, der bisher unter den ordentlichen Ausgaben im Staatshaushaltsetat enthalten war, entweder überhaupt nicht oder nicht in der zuletzt vorgesehenen oder nicht in der von der Regierung neu vorgeschlagenen geringeren Summe bewilligt, so hat die Erste Kammer über diesen Posten vor der Abstimmung über den Gesamthaushalt vorweg Beschluß zu fassen. Tritt die Erste Kammer dem Beschlusse der Zweiten nicht bei, so hat diese nach vorausgegangener Beratung in einem aus Mitgliedern beider Kammern gebildeten Verständigungsausschusse über den Posten erneut zu beschließen. Erst nach dieser endgültigen Beschlußfassung findet die Abstimmung der Ersten Kammer über den Gesamthaushalt statt."

Die Lage in Rußland.

Rotterdam, 24. Nov. (WTB.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" wird der „Daily News" aus Petersburg vom Donnerstag gemeldet: Gestern hat Trotzki eine Rede über die auswärtige Politik der Sowjets gehalten. Er sagte, die Alliierten hätten das Manifest der Sowjets unfreundlich aufgenommen, und die Feinde betrachten die Umwälzung lediglich vom Standpunkte, daß sie Rußland schwächen würde. Er glaube trotzdem, daß der Krieg bald zu Ende sein werde.

Es wird ein Geldbuch mit allen Geheimverträgen, die die Bolschewiki finden konnten, vorbereitet.

Es ist möglich, daß die Bauern mit den Armeeausschüssen neben der Regierung der Bolschewiki eine eigene Regierung unter Tschernow errichten werden.

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet vom Donnerstag, daß die nichtmaximalistische Presse die Regierung Lenins und Trotzkis nach einem Waffenstillstand als des Bruches des Londoner Vertrages und Verrates für schuldig erachte.

Kopenhagen, 24. Nov. (WTB.) Der Auslandspressevertreter der Bolschewiki an der schwedischen Grenze erhielt ein amtliches Telegramm aus Petersburg vom 23. November, wonach jetzt auf der Seite der Bolschewiki stehen: die gesamte Armee und Flotte sowie der gesamte nördliche, östliche und südöstliche Teil des Reiches mit den Städten Petersburg, Moskau, Charkow, Kiew und Odessa sowie das Uralgebiet und Sibirien. Von den Fronten kommen Hunderte von Abgeordneten, die die Mitteilung vollständiger Solidarität der neuen Regierung überbringen. Die Lebensmittelfrage ist ernst, jedoch ist es bisher mit Anstrengungen gelungen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Es ist nur noch schwierig, Brot zu beschaffen. Die unteren Eisenbahnbeamten stehen auf Seiten der Bolschewiki. Die Sabotage der höheren Beamten ist daher von geringer Wirkung. Der Oberstkommandierende General Duchonin ist verhaftet worden. Die Wahlen für die verfassunggebende Nationalversammlung haben bei der Flotte stattgefunden und beim Heere begonnen. In den Städten finden die Wahlen am 12. Nov. alten Stiles statt. Die bürgerlichen Parteien wollen sich nicht unterwerfen, sondern verüben überall Sabotage, wo dies möglich ist und setzen ihre Hoffnung auf Kaledin.

Das Ausbleiben telegraphischer Nachrichten aus Petersburg im Auslande ist auf Sabotage der Telegraphenbeamten zurückzuführen. Diese hofft man jedoch noch zu überwinden.

Kopenhagen, 25. Nov. Telegramme aus Haparanda besagen: Ein Franzose, der gestern aus Rußland in Haparanda eintraf, teilt mit, daß die Soldaten an der Front in zwei Gruppen geteilt seien, in Novembriten und Dezembriten. Die Novembriten haben beschlossen, die Front noch in diesem Monat zu verlassen, die andern wollen zu Weihnachten von der Front in die Heimat zurückkehren.

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 24. Nov. (WTB. Amtlich.) Eines unserer Untersee-Boote hat im nördlichen Eismeer neuerdings fünf Dampfer mit

14 000 Brutto-Register-Tonnen

versenkt, darunter die bewaffneten englischen Dampfer „Zillah" (3788 Tonnen) und „Ilborton" (3125 Tonnen), beide mit Holz von Archangelsk nach England, sowie „Baron Balfour" (3991 Tonnen), mit Grubenholzladung, der aus einem Geleitzuge herausgeschossen wurde, ferner der bewaffnete russische Dampfer „Irina" (2210 Tonnen), mit Lebensmitteln von Archangelsk nach Alexandrowsk.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 26. November 1917.

Ernennungen zu Großhe zogs Geburtstag.

Der Großherzog hat durch Entschließung vom 25. November ernannt:

zu „Obergartenaufsehern": die Gartenaufseher Johannes Büttner zu Darmstadt und August Wasmuth zu Seeheim;

zu „Obergärtnern": die Obergartengehilfen Valentin Ganßmann, Georg Weidmann und Anton Böttger zu Darmstadt;

zum „Obergartengehilfen": den Gartengehilfen Emil Witt zu Darmstadt.

Der Großherzog hat anläßlich seines Geburtsfestes erteilt:

den Charakter als „Geheimer Regierungsrat": dem Kreisdirektor des Kreises Friedberg Hermann Freiherrn Schenck zu Schweinsberg;

den Charakter als „Geheimer Hofrat": dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Landesuniversität und derzeitigen Rektor Dr. Paul Gisevius zu Gießen;

den Charakter als „Geheimer Medizinalrat": dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Landesuniversität Dr. Fritz Voit zu Gießen;

den Charakter als „Geheimer Sanitätsrat": dem praktischen Arzt, Fürstlichen Hofrat Dr. Heinrich Stamm zu Lich;

den Charakter als „Geheimer Kommerzienrat": dem Kommerzienrat Louis Emmelius zu Gießen, dem Kommerzienrat August Feine zu Mainz, dem Kommerzienrat Eugen Haffner zu Mainz;

den Charakter als „Regierungsrat": dem Anwalt des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Otto Gennes zu Berlin;

den Charakter als „Geheimer Kirchenrat": dem Direktor und ersten Professor am evangelischen Predigerseminar zu Friedberg D. Dr. Jakob Schoell;

den Charakter als „Kirchenrat": dem evangelischen Pfarrer und Dekan August Rheinfurth zu Gau-Odernheim, dem evangelischen Pfarrer und Dekan Albert Schäfer zu Bieb'sheim und dem evangelischen Pfarrer Otto Wissig zu Bad-Nauheim;

den Charakter als „Geheimer Justizrat": dem Oberamtsrichter bei dem Amtsgericht Alsfeld Alexander Fritz, dem Oberamtsrichter bei dem Amtsgericht Nidda Karl Römheld, dem Oberamtsrichter bei dem Amtsgericht Michelstadt Friedrich Kolb, dem Oberamtsrichter bei dem Amtsgericht Groß-Umstadt Franz Hoßinger, dem Rechtsanwalt Justizrat Dr. Emanuel Reis in Darmstadt und dem Rechtsanwalt Justizrat Kaspar Klein in Worms;

den Charakter als „Justizrat": dem Rechtsanwalt Dr. Otto Marx in Bingen und dem Rechtsanwalt Heinrich Claß in Mainz;

den Charakter als „Oberaktuar": dem Aktuar am Amtsgericht Reichelsheim Heinrich Lein;

den Charakter als „Oberfinanzrat": dem mit der Verfassung von Geschäften eines Hilfsarbeiters bei der Abteilung für Steuerwesen des Ministeriums der Finanzen beauftragten Kassier an der Staatsschuldenkasse, Finanzrat Balthasar Kloos;

den Charakter als „Geheimer Finanzrat": dem Vorstand des Finanzamts Michelstadt, Regierungsrat Dr. Friedrich Gärtner, dem Vorstand des Finanzamts Darmstadt II, Regierungsrat Freiherr von Diemar;

den Charakter als „Geheimer Forstrat": dem Oberförster der Oberförsterei Bessungen, Forstmeister Hermann Daab zu Darmstadt, dem Oberförster der Oberförsterei Eudorf, Forstmeister Adolf Brill zu Alsfeld, dem Oberförster der Oberförsterei Alsfeld, Forstmeister Eduard Haberkorn zu Alsfeld, dem Oberförster der Oberförsterei Gießen, Forstmeister Adam Köhler zu Gießen, dem Oberförster der Oberförsterei Schlitzerland, Forstmeister Eduard Trautwein zu Gießen, dem Oberförster der Oberförsterei Butzbach, Forstmeister Ernst Emil Hofmann zu Butzbach, dem Oberförster der Oberförsterei Bingenheim, Forstmeister August Lang zu Bingenheim, dem Oberförster der Oberförsterei Tiefurt, Forstmeister Franz Hofmann zu Tiefurt, dem Oberförster der Oberförsterei Lorsch, Forstmeister Moritz Ebel zu Lorsch, dem Oberförster der Oberförsterei Mainz, Forstmeister Hermann Lutich zu Mainz;

den Charakter als „Geheimer Domänenrat": dem Vorstand der Weinbaudomänenverwaltung in Mainz, Domänenrat Emerich Mayer;

den Charakter als „Professor": dem Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek Dr. Emil Heuser zu Gießen, dem Direktor des naturhistorischen Museums zu Mainz Dr. Otto Schmidtgen, dem Vorstand des chemischen Untersuchungsamts zu Offenbach Dr. Jean Uhl;

den Charakter als „Sanitätsrat": den praktischen Aerzten: Dr. Georg Bornitz zu Bensheim, Dr. Robert Binzent Breitkopf zu Budenheim, Dr. Gregor Brendel zu Mainz, Dr. Oskar Collatz zu Darmstadt, Dr. Karl Colombara zu Mainz, Dr. Georg Dusebera zu Bürstadt, Dr. Bernhard Feist zu Laudenheim, Dr. Hermann Fritz zu Griesheim, Dr. Ferdinand Hahn zu Ortenberg, Dr. Hermann Hahn zu Bad-Nauheim, Dr. Karl Heil zu Darmstadt, Dr. Friedrich Heusel zu Groß-Bieberau, Dr. Karl Hofmann zu Heuchelheim (Kreis Gießen), Dr. Theodor Klein zu Offenbach, Dr. Richard Kraft zu Offenbach, Dr. Heinrich Loß zu Worms, Dr. Maier Mainzer zu Alzey, Dr. Albert Mayer zu Worms, Dr. Leopold Nickelsburg zu Worms, Dr. Hermann Oberwüller zu Mainz, Joseph Reiß zu Lang-Göns, Dr. Karl Reuscher zu Groß-Umstadt, Dr. Otto Roether zu Offenbach, Dr. Friedrich Schickert zu Bechtheim, Dr. Georg Schmitt zu Jugenheim a. d. B., Dr. Joseph Sickinger zu Gonsenheim, Dr. Heinrich Weiß zu Offenbach, Dr. Julius Wolf zu Obertshausen;

den Charakter als „Veterinärrat": den Kreistierärzten Dr. Karl Beiling zu Mainz, Georg Brücher zu Erbach i. O., Dr. Karl Gerhard zu Oppenheim, Dr. August Hofmann zu Alsfeld, Dr. Karl Kick zu Lauterbach;

den Charakter als „Kommerzienrat": dem Fabrikanten Gustav Boehm zu Offenbach, dem Großkaufmann Lorenz Eismayer zu Mainz, dem Direktor Felix Ganz zu Mainz, dem Kaufmann Wilhelm Haller zu Friedberg, dem Fabrikanten Karl Hisgen zu Worms, dem Kaufmann Gustav Kamlpeck zu Alsfeld;

den Charakter als „Hofrat": dem Rentner Max Levy zu Worms;

den Charakter als „Oekonomierat": dem Landwirt Karl Linn zu Romrod, dem Gutsbesitzer Heinrich Ott zu Lieberbach, dem Gutsbesitzer Philipp Wechsler zu Westhofen;

den Charakter als „Gewerberat": dem Maschineningenieur bei der Dampfkesselinspektion August Sandoz zu Darmstadt, dem Hauptlehrer an der Gewerbeschule Worms Ludwig Schaff;

den Charakter als „Rechnungsrat" an Stelle des Charakters als „Kanzleirat": den Kreisamtsbuchsvorstehern Karl Bechtold zu Lauterbach, Johann Georg Herbert zu Groß-Gerau, Philipp Hübner zu Alzey, Eduard Schlitzle zu

Gießener Stadttheater.

Torquato Tasso.

Ein Schauspiel von Wolfgang von Goethe.

Einem schönen alten Brauche folgend, hatte die Theaterleitung am Samstag zur Feier des Geburtstages unseres Großherzogs einen Klassiker, diesmal Goethes „Tasso", zur Aufführung gebracht. Festliche Stimmung lag über dem hell erleuchteten, bis auf den letzten Platz besetzten Hause, als nach den einleitenden Klängen der wuchtigen Mendelssohnschen „Athalia"-Ouverture Oberbürgermeister Keller das Wort ergriff und ausführte:

Hochgeehrte Anwesende! Im wirbelnden Treiben eiserner Zeit wollen wir einen festlichen Augenblick verweilen, um des geliebten Landesherrn zu gedenken, der morgen seinen Geburtstag feiert. Am 13. März dieses Jahres waren 25 Jahre vergangen, seitdem Großherzog Ernst Ludwig zur Regierung berufen ward. Still und schlicht, wie die Zeit es gebot, hat das Hessenvolk diesen Tag begangen. Und doch, so ernst die Zeit, es war ein Tag frohen, dankbaren, freudigen Rückblickes für das ganze Land. Stolz gedachten wir des Fürsten, zu dem alle Volkskreise in ungeteilter Ehrfurcht und Liebe emporschauen, dankbar vergegenwärtigten wir uns die mannigfachen Segnungen, die unserem Lande in diesen 25 Jahren von seinem Fürsten zugeflossen sind, freudig blickten wir auf den Aufstieg unseres Hessenlandes, sein glückliches Vorankommen in Handel und Wandel, in Wissenschaft und Kunst. Verehrte Anwesende! Wenn wir uns damals der Einheit von Fürst und Volk so recht bewußt geworden sind, so erschienen uns um so befremdlicher die fürstlichen Versuche der Feinde, welche die Drachensaat der Zwietracht säen wollen zwischen den deutschen Fürsten und dem deutschen Volk. Doppelt gern ergreifen wir daher die Gelegenheit, in einem Tage wie dem heutigen die Wesens-, Willens- und Wirkensgemeinschaft von Fürst und Volk freudig vor aller Welt zu bekennen. In diesem schweren Daseinskampfe hat die Einheit von Fürst und Volk glänzende Bewährung und tiefinnerliche Rechtfertigung gefunden, an der alles Ränkespiel einer Welt von Feinden ohnmächtig zerschellen wird. Wenn die Waffen schweigen, Fleiß und Arbeit den Werken des Friedens wieder zugewandt sein werden, dann werden im neugewonnenen, siegreichen deutschen Vaterland mit lebendigen, zukunftsfreudigen Kräften Fürst und Volk schaffen an der Wohlfahrt und Größe Deutschlands, im Gefühl der Zusammengehörigkeit, in gegenseitigem Vertrauen und in gemeinsamer Verantwortung. Dann aber wird vor allen unser treusorgender, vollfreundlicher Landesvater, dessen Arbeit immer nur in eine friedliche Welt gestellt war, getragen von der Liebe und dem Vertrauen des Hessenvolkes uns voranleuchten in allen guten Taten treuer, hingebender Wirksamkeit zum Wohle unseres Hessenlandes. Verehrte Anwesende! Ich bitte Sie, den Gefühlen der Verehrung, Liebe und Treue und den herzlichen Wünschen Ausdruck zu geben durch den dreifachen Ruf: Großherzog Ernst Ludwig lebe hoch, hoch, hoch! — —

Dann hob sich der Vorhang und Goethes persönlichstes Meisterwerk zog an uns vorüber.

Unter den Dramen Goethes nimmt „Torquato Tasso" eine Sonderstellung ein. Abgesehen von „Faust", haben wir kein Bühnenwerk des Altmeisters, mit dem er sich so unsäglich mühte, das er immer und immer wieder umformte, um es erst 10 Jahre nach dem ersten Entwurf der Oeffentlichkeit zu übermitteln. Es bleibt dem Goethe-Forscher vorbehalten, das Werden und die Wandlungen des „Tasso" klarzustellen. Der Laie findet Hinweise nur in Goethes Briefen an Charlotte von Stein, in Eckermanns Gesprächen und in den vielen heute erschienenen Werken über Goethe und Tasso, von denen besonders die beiden wissenschaftlich seinen Untersuchungen von Eduard Scheidemantel: „Zur Entstehungsgeschichte von Goethes Torquato Tasso" und „Neues zur Entstehungsgeschichte von Goethes Torquato Tasso" erwähnt seien. Wir wissen, daß Goethe die beiden Tasso-Biographien: „Vita di Torquato Tasso, scritta da Giovanni Battista Manso" und „La vita di Torquato Tasso, scritta dal Abate Pierantonio Serassi" kannte, und daß ihm auch der im zehnten Band der venezianischen Ausgabe des Tasso enthaltene Brief des Ludovico Antonio Murratori über Tassos Schicksale nicht unbekannt war. Aus diesen Quellen schöpfte Goethe und schuf seinen Tasso, der darum sein persönlichstes Werk ist, weil mannigfache Beziehungen auf eigene Erfahrungen und Verhältnisse in ihm enthalten sind. In den beiden Hauptcharakteren stellt Goethe sein eigenes Verhältnis als Dichter und Staatsmann, die daraus entstehenden Konflikte des Idealismus und Realismus, sowie die endliche Ausgleichung dar. Wie er dem Tasso und Antonio eigne Züge verleiht, so setzt er in dem Herzog Alfons seinem Fürsten und Freunde Karl August ein Denkmal. Zu Leonore von Este haben unverkennbar Charlotte von Stein und die Herzogin Luise Farben geliehen. Wir durchgearbeitet die Tragödie ist — denn eine Tragödie ist „Torquato Tasso", wenn auch kein Held in ihr stirbt —, erkennt man erst, wenn man sich näher mit ihr beschäftigt und abwägend, verstehend, die Schönheiten in sich aufnimmt.

Die Aufnahme, die das Werk bei seinem Erscheinen im Jahre 1790 fand, war kühl; widersprechend war die öffentliche Meinung. Das tat aber der Tragödie, deren viele Schönheiten ihre Fehler weit überwiegen, keinen Abbruch. Die lebendige, durchsichtige und klare Charakterzeichnung, die vollendete Rhythmik, der Wohllaut der Sprache trugen den Sieg davon. Vom rein dramatischen Gesichtspunkte ist „Torquato Tasso" durch die schleppende, locker gefügte Handlung und die scharfe Grenze zwischen dem zweiten und dritten Akt nicht stark und fällt, wie Vulthaupt ausführt und beweist, vor jedem kritischen Anhauch in Trümmer. Aber das Wort — „sie sollen lassen stahn", es bleibt ewig.

Klassiker spielen und Klassiker sprechen ist zweierlei. Daß die Mitglieder der Gießener Bühne sich alle Mühe geben und versuchen, den erhöhten Anforderungen zu genügen, die das klassische Schauspiel stellt, wie Ausgeglichenheit der Bewegungen, Rückversetzung in eine Welt anderen Denkens und Fühlens, ist anerkennenswert; daß sie aber nicht mehr Wert auf die Rhetorik legen, ist bedauerlich. Es genügt nicht, daß man verstehen kann, was gesprochen wird, sondern in erster Linie kommt es auf das „Wie" an. Die Schönheiten der Sprache Goethes kommen aber erst dann recht zur Geltung, wenn jedes Wort eine gesprochene Perle ist, wenn Konsonanten und Endsilben nicht nur angedeutet, sondern auch wirklich hervorgeholt werden. Dieses Manko mußte um so mehr auffallen, da der Gast des Abends, Kurt Westermann (Tasso) vom Hoftheater in Darmstadt eine rhetorische Leistung ersten Ranges aufstellte. Ueber die Auffassung des „Tasso" läßt sich streiten, und ob der Dichter des „Befreiten Jerusalems" wirklich ein pathetischer Schwärmer und Träumer war, bleibt dahingestellt. Auf jeden Fall führte Kurt Westermann in seiner Auffassung den Tasso vortrefflich durch. Einen ruhigen, nüchternen Antonio zeichnete Wilhelm Stengel mit sicheren Strichen. Kurt Wenzel sah als Alfons der Zweite zwar vortrefflich aus, war aber von dem geistig hochstehenden Förderer der Künste und Wissenschaften, als welcher der Herzog von Ferrara sich präsentiert, ziemlich weit entfernt. Der Leonore Sanvitale (Friedel Doerr) fehlte es nicht an Anmut und Geist. Auch vermochte sie sprachlich sich am besten anzupassen. Annemarie Wisser war ihrer Aufgabe als Leonore von Este nicht gewachsen. Eine solch unnahbare, kalte Prinzessin von Ferrara hat es nie gegeben. Im Gegenteil, alle Vorzüge einer reifen, edlen Frauenseele sollen sich in ihr vereinigt finden. Charlotte von Stein, die Frau, die Goethe am meisten in seinem Leben vergöttert hat, steht hinter jener Leonore von Este! Daran denke man. Leonore kann kühl, zurückhaltend sein, nicht aber kalt und statuenhaft, sonst erscheint die Begeisterung Tassos unverständlich und nahezu sinnlos.

— w. m. —

Gießen, Georg Heinrich Würtenberger zu Erbach i. O., Theodor Jeunges zu Bensheim;

den Charakter als „Rechnungsrat“: den Kreisamtsbureauvorstehern: Adam Bernauer zu Darmstadt, Philipp Griesheimer zu Offenbach, Philipp Schneider zu Heppenheim, Wilhelm Volk zu Büdingen, dem Kontrollinspektor bei der Landesversicherungsanstalt Großh. Hessen Heinrich Simon zu Darmstadt, den Ministerialrevisoren bei dem Ministerium der Finanzen Karl Fink und Heinrich Bruchhäuser, dem Sekretariatsassistenten bei dem Ministerium der Finanzen, Heinrich Treber, den Katastergeometern Julius Heineck und Johannes Laubner zu Friedberg, dem Bezirkskassier der Bezirkskasse Ortenberg, Heinrich Haas, dem Bezirkskassier der Bezirkskasse Nieder-Ingelheim, Rendant Jakob Göbel, dem Bezirkskassier der Bezirkskasse Butzbach, Rendant August Kreuder, dem Obersteuerkontrolleur Ludwig Langelott zu Bensheim, dem Hauptsteueramtskontrolleur bei dem Hauptsteueramt Offenbach, Johann Philipp Hellwig, dem Hauptsteueramtskontrolleur bei dem Hauptsteueramt Gießen, Albert Derheimer, dem Revisionsinspektor bei dem Hauptsteueramt Gießen, Philipp Lohnes, dem Bezirkskassier der Bezirkskasse Michelstadt, Rendant Jakob Hilß, den Buchhaltern bei der Hauptstaatskasse, Georg Veit, Friedrich Schmelzer und Georg Lang, den Eisenbahnobersekretären: Wilhelm Eckert, Jakob Schmelzeisen, Karl Beitd, Nikolaus Tröster, Johann Joseph Christian Zileich und Karl Christian Gebhardt, sämtlich zu Mainz, dem Eisenbahn-Rechnungsrevisor Joseph Schellhas zu Mainz, dem Eisenbahnobersekretär Karl Johann Duthel zu Darmstadt, dem Oberrechnungsrevisor bei der 1. Justifikatur-Abteilung der Oberrechnungskammer Ludwig Tron und dem Oberrechnungsrevisor bei der 2. Justifikatur-Abteilung der Oberrechnungskammer Ernst Seeber;

den Charakter als „Kanzleirat“: den Finanzamtsbureauvorstehern: Ludwig Kauß beim Finanzamt Grünberg, Philipp Saul beim Finanzamt Ober-Ingelheim, Karl Möbus beim Finanzamt Gießen, Karl Schmitt beim Finanzamt Darmstadt II, Johannes Keller beim Finanzamt Langen;

den Charakter als „Rentmeister“: dem Gemeinderechner Gottfried Repp IV. zu Homberg a. d. O.;

den Charakter als „Rendant“: dem Kreissparkassenrechner Jakob Hofmann zu Bingen, dem ersten Bureaugehilfen an der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt „Philippshospital“ bei Goddelau Daniel Strauß;

den Charakter als „Förster“: den Kommunalforstwarten Nikolaus Bickel III. zu Jossenbach, Michael Euler II. zu Ober-Roden, Georg Ad. Hering zu Kirch-Brombach, Leonhard Ihrig zu Rothenberg, Jakob Krichbaum zu Langen-Brombach, Joseph Rorschel zu Ober-Mörlen, Heinrich Rasch III. zu Freienseinau, Philipp Heinrich Reiß zu Egelsbach, Heinrich Schaaf zu Engelrod, Johannes Schäfer zu Kirlenbach, Johann Wolf I. zu Heppenheim a. d. W.; — dem Forstwart der Forstwartei Sichenhausen, Ludwig Strauch zu Sichenhausen, dem Forstwart der Forstwartei Merlau, Lorenz Müller zu Merlau, dem Forstwart der Forstwartei Liederbach, Heinrich Hammel zu Liederbach, dem Forstwart der Forstwartei Finkenbach, Philipp Bärenz zu Finkenbach.

Aus Anlaß des diesjährigen Allerhöchsten Geburtsfestes wurden an hessische Beamte und Bedienstete der Staatseisenbahnverwaltung 13 Erinnerungszeichen für 40jährige und 241 Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen.

*

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 13. Oktober dem Bürgermeister, Ortsgerichtsvorsteher und Standesbeamten, Ernst Rumpf zu Ziegenberg das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für langjährige treue Dienste“ am Bande des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen. — Das Ehrenzeichen für Mitglieder freiwilliger Feuerwehren wurde durch den Großherzog verliehen: Adolf Ramspeck und Ludwig Martin, beide zu Alsfeld. — Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 20. November wurde der Lehramtsreferendar Friedrich Weitzel zu Mainz zum Lehramtsassessor ernannt.

** Auszeichnung. Dem Gefreiten Willy Wagner von hier, der schon mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet war, wurde nun auch die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

** Ihre Silberne Hochzeit begehen morgen, am 27. November, die Eheleute Karl Schäfer und Frau.

** Jubiläum. Der Zugführer Karl Haas begeht morgen sein 25jähriges Dienstjubiläum.

L.U. Von der Landesuniversität. Anläßlich ihrer Jahrhundertfeier ernannte die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. den derzeitigen Rektor der Universität Gießen, Geh. Rat. Professor Dr. Gisevius zu ihrem korrespondierenden Mitgliede.

** Eine Antwort Hindenburgs. Auf die am 18. November in der öffentlichen Versammlung gefaßte und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg drahtlich übermittelte Entschließung der Vaterlandspartei ist folgende Antwort eingelaufen:

Großes Hauptquartier, 24. Nov. 7 Uhr vorm. Den Vertretern der Vaterlandspartei in Oberhessen herzlichen Dank für die Worte treuen Gedenkens an unsere tapferen Truppen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

** In der Frauenklinik sind am 24. November Drillinge geboren worden, 1 Knabe und zwei Mädchen. Der Vater, Friedr. Reuter, Landwirt aus Garbenheim, steht im Felde. Die Mutter befindet sich trotz der schweren Geburt wohl, die Kinder, von denen das größte nur 3½ Pfund wiegt, die beiden anderen nur etwa 2½, hofft man am Leben erhalten zu können. Der Rhein-Mainische Verein für Bevölkerungspolitik hat es sich nicht nehmen lassen, für die Ausstattung der kleinen Weltbürger etwas beizutragen.

** Hausfrauenverein. Am 22. ds. Mts. fand die gutbesuchte zweite Generalversammlung des Vereins statt. Der Verein hat auch in diesem Jahre, dank seiner vorzüglichen Leitung, zugenommen und einen günstigen Kassenabschluß zu verzeichnen. Er hat ein sehr arbeitsreiches Jahr hinter sich, und alle seine Mitglieder wissen warmen Dank der unermüdlichen Vorsitzenden für ihre rastlose Arbeit für den Verein. Anschließend an die Generalversammlung fand eine Schauausstellung von selbstgefertigten Schuhen der Mitglieder statt, die großes Interesse erregte.

** Im Lichtspielhaus, Bahnhofstr. 34, findet morgen die Aufführung des größten Films „Die Lieblingsfrau des Maharadschas“ statt. Siehe Anzeige.

Auch der kleinste Goldgegenstand ist willkommen!

Die Goldankaufstelle

in den Räumen der Bezirkssparkasse Gießen ist morgen von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Landkreis Gießen.

tt. Treis a. L., 26. Nov. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Fahrer Joh. Heinr. Roth von hier.

=m. Villingen, 25. Nov. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde bei einem hiesigen Einwohner ein Einbruch verübt, wobei die Diebe reiche Beute machten. Ein Kleiderschrank wurde vollständig ausgeräumt, außerdem etwa 70 Pfund Mehl, 30 Pfund Linsen, mehrere Servelatwürste, Speck und Schinken entwendet. Die Diebe müssen in dem Hause bekannt und Kenntnis von den vorhandenen Vorräten gehabt haben, sonst wäre die Ausführung des Einbruchs nicht geglückt, zumal ein wachsamer Hund im Hofe liegt.

Kreis Büdingen.

c. Rohrbach, 25. Nov. Der Jäger Friedrich Kraul starb den Heldentod fürs Vaterland.

c. Ranstadt, 25. Nov. In einem Lazarett verschied der Musketier Heinrich Bernhard nach schwerer Krankheit.

Kreis Schotten.

B. Burkhards, 24. Nov. Bei der am 22. d. M. abgehaltenen Holzversteigerung in der Großh. Oberförsterei Schotten, Forstwartei Sichenhausen, die auf dem Burkhardser Schutzhaus stattfand, sind ziemlich hohe Preise erzielt worden. So wurde bezahlt für: Buchen-Scheit pro Raummeter 28—30 Mark, Buchen-Knüppel pro Raummeter 18—20 Mark, Fichten-Knüppel pro Raummeter 6—8 Mark im Durchschnitt; Buchen-Reisig ungefähr 1 Mark.

Starkenburg und Rheinhessen.

I. Darmstadt, 24. Nov. Geh. Direktionsrat Winter, der Vorstand der Verwaltung des Hoftheaters, beging gestern seinen 70. Geburtstag. — Geh. Kommerzienrat Clemm in Mannheim stiftete der Technischen Hochschule 10000 Mark für besondere wissenschaftliche Zwecke.

I. Darmstadt, 25. Nov. Im Großh. Hoftheater erlebte Hermann Bahrs neuestes Lustspiel „Der Augenblick“ seine Uraufführung. Die Idee zu dem Stück hat Bahr aus Goethes „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderter“ geschöpft. Sie schließt sich enge an ihr Vorbild, die vierte der „Unterhaltungen“ an. Das Stück entbehrt der Handlung und leidet an übermäßiger Redseligkeit. Die Aufführung wurde durch das zu leise Sprechen der Darsteller, das bei Konversationsstücken doppelt mißlich ist, beeinträchtigt. Doch errang das Stück einen starken Achtungserfolg. Der „Augenblick“ ist der Augenblick der Versuchung, der einmal an jede junge Frau, die mit einem bedeutend älteren Gatten vermählt ist, herantritt, und in dem Stück siegreich überwunden wird.

ch. Vom Mittelrhein, 25. Nov. Infolge der letzten anhaltenden Regengüsse ist der Wasserstand des Rheines seit vorgestern gestiegen. Er erhöhte sich seit Mittwoch am Binger Pegel um etwa 20 Zentimeter, am Oberrhein aber um rund einen Meter. Diese Flut kommt gerade recht, denn bereits hatte sich die Schiffahrt darauf einrichten müssen, im Gebiete des Mittelrheins und zwar im Gebirge Leichterungen vornehmen zu müssen. Die Einschränkung der Ladungen entsprechend dem fallenden Wasser erfolgte bereits seit einiger Zeit. Man kann mit weiterem Steigen rechnen, zumal auch die Nebenflüsse, wie der Neckar und die Mosel, steigen.

Kreis Wetzlar.

wa. Wetzlar, 24. Nov. Noch einen guten Ausgang genommen hat ein Eisenbahnunfall, der sich heute morgen im hiesigen Bahnhof ereignete. Der lahnabwärts fahrende D-Zug 126 mit fünf Wagen stieß nämlich gegen 6.40 Uhr mit einem Beiwagen eines Personenzuges zusammen. Da der D-Zug an der Unfallstelle, beim oberen Stellwerk, schon etwas langsamer fuhr, ist es bei dem Zusammenstoß noch gnädig abgegangen. Vor allen Dingen hat der Vorfall keine Menschenleben gekostet. Verletzt sind ein Heizer, der nach Gießen verbracht wurde, und ein Rittmeister in dem D-Zuge, der bei dem Niederschreiben dieses Berichts noch eingeklemmt war, aber anscheinend mit einer leichten Armverletzung davongekommen ist. Nicht unbeträchtlich dürfte dagegen der Materialschaden sein. Die Lokomotive des D-Zuges liegt quer über dem Gleise, ebenso auch der Tender. Von dem Packwagen und dem vordersten Personenwagen sind Teile ziemlich beschädigt. Die in dem D-Zug befindlichen Leute konnten die Fahrt in der Richtung nach Coblenz mit einiger Verspätung fortsetzen. Der Verkehr ist durch den Unfall nur vorübergehend gehemmt. — Das Wetzlarer Eisenbahnbetriebsamt meldet über den Vorfall: Heute früh entgleiste auf dem hiesigen Bahnhof der D-Zug 126 Gießen—Coblenz durch Flankenfahrt in eine Rangierabteilung. Ein Reisender wurde leicht verletzt. Der Personenverkehr in Richtung Köln, vorübergehend behindert, wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Materialschaden ist unerheblich. Untersuchung ist eingeleitet.

Hessen-Nassau.

= Frankfurt a. M., 25. Nov. Ein 16jähriger Schreiber erhob durch gefälschten Scheck von dem Bankguthaben seines Chefs, eines hiesigen Rechtsanwalts, 3000 Mark und spielte dann den vornehmen Herrn. Zunächst kaufte er sich einen Pelz für 800 Mk., dann schmückte er seine Jünglingsbrust mit allerhand Kriegsauszeichnungen und nahm in einem hiesigen Gasthaus „Wohnung“. Als er hier heute durch seine etwas zu unmethodischen Geldausgaben auffiel, veranlaßte man die polizeiliche Prüfung seiner Personalien, wobei sich seine Fälschungen herausstellten. Im Besitze des Burschen fand man noch mehrere Schecks mit gefälschten Unterschriften, auf die er in den nächsten Tagen weitere Summen erheben wollte.

= Frankfurt a. M., 26. Nov. Der Hausdiener Karl Martin Suter, der vor 10 Tagen den Lustmord an der Eisenbahnschaffnerin Paula Weigel beging, wurde in Basel festgenommen. Er gab zu, der gesuchte Suter zu sein, leugnet aber, die Tat begangen zu haben. — Suter hat sich Mannheimer Meldungen zufolge schon längere Zeit mit der Verübung eines Mordes beschäftigt. In Mannheim hatte er mit einem jungen Mädchen ein Verhältnis angeknüpft und dem Mädchen mit Gewalt gedroht, wenn es ihm nicht zu Willen sein wolle; nur das Hinzukommen anderer Personen vereitelte damals die Ausführung des Verbrechens. Als Suter in Mannheim verhaftet werden sollte, riß er sich in der Dunkelheit los und konnte entfliehen.

= Frankfurt a. M., 25. Nov. Die hiesige Niederlassung der Franziskanerinnen erhielt vom preußischen Kultusministerium die Erlaubnis zur Errichtung eines Heims für katholische Studentinnen an der hiesigen Universität. Die Anstalt wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Winters eröffnet.

= Frankfurt a. M., 26. Nov. Im Ostbahnhof stießen zwei Rangierabteilungen zusammen. Hierbei wurden zwei Arbeiterinnen und ein Arbeiter so erheblich verletzt, daß sie dem Heiliggeisthospital zugeführt werden mußten.

ff Marburg, 24. Nov. Der Leutnant und Adjutant Reichmann aus dem nahen Ockershausen, der bereits das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt, wurde jetzt auch mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse und einer Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Leutnant Reichmann weilte bei Kriegsausbruch in Chile, von wo es ihm gelang, mit noch anderen jungen Deutschen in sein Vaterland zu reisen. Er trat dann als Kriegsfreiwilliger beim hiesigen Jägerbataillon ein.

= Oberursel, 26. Nov. Die hiesige Motorenfabrik hat der Stadt ein Geschenk von 100000 Mark als Grundstock für den Bau eines neuen Rathauses gemacht.

** Wiesbaden, 25. Nov. (Priv.-Tel.) Heute morgen um ½9 Uhr ist die 48jährige Ehefrau Alie Ebret, Inhaberin einer Konditorei und Kaffeestube, von ihrer aus der Kirche heimkehrenden Tochter ermordet aufgefunden worden. Die Leiche wies mehrere Stiche im Gesicht und am Halse sowie Würgmerkmale auf. Eine Geldkassette war geöffnet und um 700 Mark beraubt; ferner waren eine goldene und eine silberne Damenuhr und verschiedene Schmuckgegenstände gestohlen. Als Täter steht ein Soldat im Verdacht, der in dem Lokale verkehrt und noch am Tage vorher einen größeren Geldbetrag zu leihen versucht hatte. Bisher ist er noch nicht ergriffen.

Vermischtes.

Schwere Stürme an der deutschen Küste

* Hamburg, 25. Nov. (WTB.) Hamburg und das Gebiet der unteren Elbe sowie die Nordseeküste und die westliche Ostsee werden seit Freitag abend von einem schweren Südweststurm heimgesucht, der in der Nacht vom Samstag zum Sonntag am schlimmsten getobt hat. Unaufhörlich dröhnt den Bewohnern der Hamburger Wasserkante der Donner der Signalgeschütze in den Ohren, die das gefahrdrohende Steigen der Elbe anzeigen und die darauf hinweisen, daß für die niedrigst gelegenen Stadtteile Sicherung gegen zu erwartende Sturmfluten zu treffen sei. In der Sonntagnacht ist das Wasser an der Stadt bis auf 40 Fuß und 3 Zoll gestiegen, wodurch manche Keller bereits überschwemmt worden sind. Der von Wolkenbrüchen und Hagelschlägen begleitete Sturm hat stellenweise viel Unheil angerichtet. Bei Altona ist ein mit Lebensmitteln beladenes Fahrzeug untergegangen; an anderen Stellen haben sich Schuten und Leichter von ihren Trossen losgerissen. Einige kleine Dampfer sind auf den Strand getrieben, was, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ohne Verluste von Menschenleben abgegangen ist. Auch am Sonntag morgen blieb das Wetter stürmisch, vermischt mit Regen und Hagelböen.

*

* Posen, 24. Nov. (Privattelegramm.) Der Personenzug 6600 Schneidemühl—Posen fuhr heute 7 Uhr 30 Min. vormittags zwischen Sodau und Posen in der Nähe der Abzweigung Posen—Schneidemühl in eine zur Arbeit gehende Bahnmeisterrotte. Hierbei wurden vier Männer und vier Frauen sofort getötet, eine Frau schwer verletzt. Bezüglich der Schuldfrage ist die amtliche Untersuchung eingeleitet.

Letzte Nachrichten.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 26. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern nur zeitweilig zwischen Poelkapelle und Gheluvelt gesteigerte Feuertätigkeit. Vorfeldkämpfe verliefen für uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nordöstlich von Passchendaele scheiterte der Vorstoß eines englischen Bataillons.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf Inchy. Die dort in den vorhergehenden Tagen in der Abwehr und im Angriff bewährten Truppen wiesen auch gestern den Feind restlos ab.

Unser Vernichtungsfeuer schlug in feindliche Truppenansammlungen und in die Bereitstellungen zahlreicher Panzerkraftwagen südlich von Graincourt. Schwächere Infanterie stieß zwischen Bourlon vor; sie wurde zurückgeworfen.

Aus den letzten Kämpfen bei Bourlon hinter unseren Linien verbliebene Engländernester wurden im blutigen Nahkampf gesäubert. Acht Offiziere, mehr als 300 Mann an Gefangenen, 20 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Am Südwestrande des Waldes von Bourlon und westlich von Fontaine brachten uns nächtliche, sehr heftige Handgranatenkämpfe den erwünschten Geländegewinn.

Nördlich von Banteux griff der Feind nach heftigem Trommelfeuer an. Er wurde abgewiesen. Ein englischer Vorstoß östlich von Gricourt brach vor unseren Hindernissen zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach stärkster Feuersteigerung griff der Franzose in vier Kilometer Breite zwischen Samogneux und Beaumont an. Seine Angriffswellen, durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer zersprengt, fluteten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrfache Anstürme neu eingesetzter Kräfte brachen in unserer Abwehrzone zusammen. Zahlreiche Turkos, Zuaven und andere Franzosen wurden gefangen.

Das starke Feuer griff von dem Kampffelde auch auf die benachbarten Abschnitte über und hielt namentlich zu beiden Seiten von Ornes tagsüber in großer Stärke an.

Infanterie-, Schlacht- und Nachtflieger griffen trotz heftigen Sturmes und Regens erfolgreich in den Kampf ein und unterstützten auf dem Schlachtfelde bei Cambrai und an der Maas unermüdlich Führung und Truppen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

In örtlichen Gebirgskämpfen erzielten unsere Truppen Erfolge und behaupteten sie gegen italienische Gegenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Pressestimmen zur preußischen Wahlrechtsvorlage.

Das „Neue Preußen“ überschreibt die „Volkszeitung“ ihre Betrachtungen über die preußische Wahlreformvorlage. „Viele Bestimmungen lassen den Zug“, sagt das Blatt, „der herkömmlichen bureaukratischen rückschrittlichen Aengstlichkeit nicht verkennen. Dennoch wird man feststellen müssen, daß die Vorlage einen Bruch mit der Vergangenheit vollzieht, die Preußen in den Ruf eines rückschrittlichen Landes gebracht hat.“

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Während man den allgemeinen Grundsatz, nach dem die Regierung gehandelt habe, ohne weiteres billigen könne, so weise der Gesetzentwurf in einigen Einzelheiten Verschlechterungen gegen die bisherigen Verhältnisse auf. Auch das vorsichtige Ausweichen vor einer neuen Wahlkreiseinteilung falle in das Gebiet der Zugeständnisse nach rechts. Die vorgeschlagene Reform des Herrenhauses müsse aufs äußerste enttäuschen. Die Benachteiligung der Bauern werde durch die Zugeständnisse an Handel, Industrie und Handwerk, Selbstverwaltung und Wissenschaft nicht aufgehoben.

Der „Vorwärts“ will bei all ihren Mängeln und Fehlern die Bedeutung der Vorlage nicht unterschätzen. Ueber die Aussichten der Reform etwas zu sagen, wäre heute genau so verfrüht, wie die Sozialdemokratie nach irgend einer Richtung hin festzulegen.

Die „Vossische Zeitung“ meint, die Begründung lese sich zum Teil wie eine Gedächtnisrede auf die vielen preußischen Männer aus allen Schichten, die mit ihrem Blute die Treue zum Vaterland behaupteten. Das neue Wahlrecht werde nicht als Belohnung für die selbstverständlich geleistete Pflichterfüllung, sondern als Anerkennung der bewiesenen Reife dem Volke im Auftrag seines Königs von der Regierung dargebracht. Man könne verstehen, wenn Bedenken auftauchten, ob die jetzige Entwicklung nicht allzu stürmisch sei. Darüber müsse man sich mit denen auseinandersetzen, die bisher jede langsame Vorwärtsentwicklung gehindert hätten. Es sei nicht zu verlangen, daß die ehrlich überzeugten Gegner des gleichen Wahlrechts sich nun sklavisch der königlichen Auffassung beugen. Jede Partei habe das Recht zu opponieren. Hier gelte es aber darum, weiten Schichten der Bevölkerung das Vertrauen zu dem Versprechen der Krone zu erhalten.

Von den rechts gerichteten Blättern erklärt die „Kreuzzeitung“, die konservative Partei sei bereit und gewillt, an dieser Reform des Wahlrechts, die auch sie für zweckmäßig erachte, ehrlich mitzuarbeiten, und sie kenne nur den Wunsch, daß es gelingen möge, durch Zusammenarbeit der gemäßigten bürgerlichen Parteien ein Werk zustande zu bringen, dem nicht die schweren Bedenken entgegenständen, wie den radikalen Vorschlägen der Regierung.

Die „Post“ führt aus: Für ein Massenwahlrecht im altplutokratischen Sinne war in dem vom Weltkrieg verjüngten Preußen sicherlich kein Raum mehr, wohl aber hat der Weg organischer Fortentwicklung über ein Mehrstimmenrecht besser der Eigenart und den Zukunftsaufgaben des preußischen Staates entsprochen. Gelänge es der Demokratie, mit Hilfe des gleichen Wahlrechts auch in Preußen zur Macht zu kommen, so würden wesentliche und gerade für Preußen unbedingt erforderliche Gebiete des Staatslebens der Versumpfung anheimfallen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 25. Nov. (WTB. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum

12000 Brutto-Register-Tonnen

vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Schmerzerfüllt bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß infolge schwerer Verwundung am 22. November, nach langem qualvollem Krankenlager im Karl-Olga-Krankenhaus, Stuttgart, im Alter von 27 Jahren, mein lieber, guter, treusorgender, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

der Sanitäter

Hans Dietz

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefstem Schmerz:
Johanna Dietz geb. Hoh
Hermann W. Dietz.

Gießen, Berlin, Offenbach, Brooklyn.

Die Beerdigung fand Montag, den 26. ds. Mts. in Stuttgart auf dem Waldfriedhof statt.

Beileidsbezeugungen dankend verbeten.

Statt besonderer Mitteilung.

Am 24. November verschied nach einem von Gott gesegneten Alter im 90. Lebensjahre sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Christian Broß, Pfarrer i. R.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Broß geb. Falkenstein.

Gießen (Bismarckstraße 32), Fulda, Gambach, den 26. Nov. 1917.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 28. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Neuen Friedhof statt. 8591

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen treuen Mann, unseren geliebten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Oheim

Heinrich Nies

luth. Pfarrer

heute von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Melbach, Crainfeld, den 25. Nov. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Nies geb. Strack
Meline Frank geb. Nies
Karl Frank, Pfarrer
Gertrud Frank
Meline Frank

Die Beerdigung findet statt in Melbach, Mittwoch den 28. November, nachmittags 2 Uhr.

Blumenspenden dankend abgelehnt. 8590D

Oeffentliche Versammlung

Mittwoch, 28. November, abends 8¼ Uhr im großen Saal des Hotels Fürstenhof

Reichstagsabgeordneter **Dr. Wiemer** spricht über

„Friede und Freiheit".

Der Vorstand
der Fortschrittlichen Volkspartei.

8493D

Lichtspielhaus · Bahnhofstraße 34.

Großes Orchester.

Morgen Uraufführung:

Die Lieblingsfrau des Maharadschas

Ein indischer Liebesroman aus dem Orient in 4 Akten.

In der Hauptrolle: **Gunnar Tolnaes.**

Bilder von märchenhaftem Glanz und phantastischer Pracht und Schönheit zeigen die prunkvolle Ausstattung eines indischen Fürstenschlosses.

Beginn der Vorstellungen: 4, 6 und 8 Uhr. 8586a

Das verstärkte Künstler-Orchester spielt ab nachm. 4 Uhr.

Statt Karten!

Aenny Oßwald
Dr. med. vet. Erwin Matzel
Veterinär d. Res. im 1. Garde-Fuß-Art.-Regt.

Verlobte

Gießen — Z. Z. im Felde

November 1917. 8581

Aliceschul-Verein E. V. Gießen.

Am 3. Dez. beginnen neue **Vierteljahrskurse** im Weißzeugnähen, Flicken und Stopfen, Handarbeiten, Schneidern, Bügeln und Kochen. Anmeldungen Steinstraße 10. Gesuche **um Aufnahme** in unsere **Seminare** für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen sind spätestens am 20. Febr. 1918 beim Vorstand einzureichen. Die Aufnahmeprüfungen finden Anfang März statt. Prospekt gratis. 8400D

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet **Mittwoch den 28. d. M. 4 Uhr im Schulhaus,** Steinstraße 10, statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablage. Ausschußwahl.

Stadttheater Gießen

Leitung: Hofrat Hermann Steingoetter.

Dienstag, 27. Nov. 1917, abends 7½ Uhr:

Volksvorstellung

Volkspreise — Volkspreise

Das Wintermärchen

von William Shakespeare.

Ende 10¼ Uhr.

Mittwoch, 28. Nov. 1917, nachmittags 3½ Uhr:

Schüler-Vorstellung

Volkspreise — Volkspreise

Die Braut von Messina

Trauerspiel mit Chören in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Ende 6¼ Uhr. 8587c

1867 Fünfziger 1917

Der Vortrag findet **Mittwoch den 28. November, abends 8 Uhr** (pünktlich) statt. 07380

Der Vorstand.

Habe mich nach 6jähriger Tätigkeit in der chirurgischen Universitätsklinik zu Gießen in

Nieder-Weisel bei Butzbach

als

Spezialarzt für Chirurgie

niedergelassen.

Dr. med. Heymann,

Chefarzt des Johanniterkrankenhauses zu Nieder-Weisel bei Butzbach.

Sprechstunde von 11—12 Uhr.

Zivil- und Krankenkassenpatienten werden jederzeit ins Krankenhaus aufgenommen, auch Diphtheriekranke. 07378

Schafversteigerung.

Mittwoch den 28. November l. M., nachmittags 1 Uhr, versteigert die Gemeinde **Wetterfeld** im Jungviehstalle **35—50 Stück Mutterschafe** und **Lämmer.** Jeder Steigerer muß eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Bestimmungsorts darüber vorlegen, daß das Tier im Betriebe des Empfängers zu Zucht- und Nutzzwecken Verwendung finden soll, und daß diese Nutzung überwacht werden wird.

Großh. Bürgermeisterei Wetterfeld.
Krause. 8596

Beschlagnahmefreie, wasserdichte

Wagendecken

aus Segeltuchersatz in den Größen 3×2, 3×2½, 3×3, 4×3, 5×3 und 6×3 Meter. Sofort lieferbar.

Ludwig Lazarus.

Asterweg 53, Fernsprecher 505. 8488

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22
Bellevue-Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1065. 18015

Verschiedene

Haus mit größeren Räumlichkeiten, für die verschiedensten Zwecke geeignet, ganz oder teilweise zu vermieten. Näheres 07368
Marburger Straße 9.

Mietgesuche

Zwei Damen suchen **elegante 5-Zimr.-Wohng.** für April. Angebote unter 8580 an den Gieß. Anz.

Möbl. 2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche od. Kochgelegenheit per bald **gesucht.** Schriftl. Angeb. unter 8588 an den Gießener Anzeiger erbeten.

2 möbl. Zimmer, m. Dampfheizung u. elektr. Licht bevorzugt, Nähe Bahnhof oder Kliniken per sofort z. mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter 07382 a. d. Gieß. Anz.

Größeres möbl. Zimmer in bess. Hause gesucht. Angeb. unter 07386 an den Gieß. Anz.

Suche möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Küchenbenutzung zum 15. Dezember. Schriftl. Angeb. unter 8589 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Zimmer m. Heizung in der Nähe d. Bahnh. als Schreib- u. Geschäftsraum v. Organisation f. sof. gesucht. Angeb. unter 07392 a. d. Gieß. Anz.

Stellenangebote

Eine erste westdeutsche **Holzgroßhandlung** sucht für Hessen und angrenzende Gebiete einen

Einkäufer

für Schnittholz. Nur Herren welche mit dem Bretterhandel durchaus vertraut und bei den in Betracht kommenden Sägewerken gut eingeführt sind und beste Referenzen haben, wollen sich melden unter **M. K. 1190** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.** 8562hv

Gewandte Kraft, in Stenographie u. Maschinenschreiben sicher, in Bureauarbeiten erf., selbständ. u. gewandt, als Geschäftsf. f. vaterland. Organis. gesucht. Kriegsinv. bevorz. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten unter 07383 a. d. Gieß. Anz.

Herr oder Fräulein

m. allen Bureauarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben (keine Anfänger, nur tüchtige Kraft) gesucht. Schriftliche Angebote u. 8569 a. d. Gießener Anzeiger.

Kräftiger Haus- und Spülbursche

baldigst gesucht. 8570D

Heilanstalt Waldhof-Elgershausen (Kreis Wetzlar).

Zuverlässige **Zeitungsträgerinnen** für morgens u. abends ges. 8583 **Weinert,** Neuenweg 9.

Kinderloses, älteres Ehepaar sucht für kleines Villengrundstück **älteres Alleinmädchen, einfache Stütze od. Witwe** mit guten Zeugnissen für Dauerstellung. Antritt sobald wie möglich. 8593
J. Buchowski, Bad-Nauheim, Ockenweg 14.

Tüchtiges **Hausmädchen** sofort gesucht. 8582
Zahnarzt Haubach Selterswег 79.

Suche auf 1. Januar ein **Mädchen,** das kochen kann, und ein **Hausmädchen.**
Frau Professor Walther, 8595 Liebigstr. 43.

Ein williges, fleißiges **Mädchen** nach Frankfurt a. M. gesucht. Näh. **Henselstr. 6, II. St.** 07391

Tücht., ält. Mädchen, das in Küche u. Haus selbständig arbeitet, zu zwei Damen per 1. Januar 1918 gesucht. Schriftl. Angeb. unter 8502 an den Gieß. Anz. erbeten.

Zum 1. Januar werden **zwei Mädchen** gesucht. Anmeldungen abds. zw. 6-8 Uhr 8400D **Aliceschule,** Steinstr. 10

Hausmädchen gesucht.
Hofgut Kloster Thron, 8531 bei Bad Homburg.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein tücht., zuverlässiges **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen. 8542
Frau Geheimrat Sprengel, Gartenstr. 17.

Ein Dienstmädchen vom Lande, sowie **ältere Frau** gesucht. **H. Schön,** 8538 Liebigstraße 65.

Ges. z. Weihnacht. od. 1. Jan. ein u. z. jung. **Dienstmädchen,** das melken kann u. Feldarb. versteht, u. ein jüng. f. Haus u. Feldarb. Lohn n. Uebereink. Ang. a. **P. Weraber, Nierstein.**

Ordentl. Küchenmädchen sofort gesucht. 8546
Eisenbahnhotel Friedrichstraße 4.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. Gieß. Anz.

Junges, sauberes **Mädchen** gesucht. 07387 **Goethestr. 31, I. St.**

Stellengesuche

Ein tr., fleiß. **Mädchen,** d. schon i. bess. Häus. ged., s. b. 1. Jan. b. r. Fam. od. einz. Dame Stelle. Gute Verpfl. u. Beh. bevorz. Näh. **Steinstr. 70, II.** 07384

Verkäufe

Ein **Pferd** zu verkaufen in **Wieseck,** Kirchstr. 15. 8585

Schwerer Pritschenwagen zu verkaufen. 8553
Ph. Fendt Nachf., Hungen

Ein gut erhaltener **2spänniger Kastenwagen** wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen. 8255
Herm. Philippi, Obbornhofen.

Brillen und Zwicker äußerst billig. 07359
Uhrmacher Gg. Koch, Mühlstraße 2.

Gut. **Kaufladen, Puppenstube, Puppenbett u. Burg** z. verkauf. 07391 **Bahnhofstraße 54 III.**

Mahagoni-Salon-Einrichtung zu verkaufen. Besichtigung morgens von 11—1 Uhr
Marktstraße 34.

Kaufgesuche

Junge, trächtige Fahrkuh zu kaufen gesucht.
Heinrich Schmidt III, Rodheim a. d. B.

2—3 junge Legehühner zu kaufen gesucht. Angebote unter 07379 a. d. Gieß. Anz.

Ein gebr., gut erh. **Puppenwagen** z. kauf. gesucht. Angeb. unter 07385 an den Gieß. Anz.

Antiker od. alter Schrank (Nußbaum od. Eiche) z. kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 07383 an den Gieß. Anz.

Zu kaufen ges.: 10—15 Doppelladungen **gute Kuhdung** zur baldigen oder späteren Lieferung. Angebote, auch kleinere Posten, mit Preis frei Bahnwagen an: **Weingutsbesitzer G. Harth in Nierstein am Rhein.**

Ankauf

von Alteisen, Lumpen, Knochen, Papier, Flaschen.
Louis Rothenberger,
Telef. 176. Neuenweg 2

Verschiedenes

Junge Herren u. Damen ges. St.f.a.g. **Mittagst** sch reib... erf. i. d. Geschst. d. Gieß. Anz.

Verloren

Schirm, gold. Knopf, Monogramm H. N. Geg. Belohn. abzugeb. **Süd-Anlage 13, II.**

Konservat. gebild. **Fräulein** erteilt **Klavierunterricht.** Stunde 1 Mk. Schr. Angeb. unter 07297 a. d. Gieß. Anz.

Naßwäsche

reinigt bei einwandfreier Behandlung **Waschanstalt Schwan,** Liebigstr. 63.

Empfehlungen

Technische Artikel

für Maschinenbetrieb 7510D

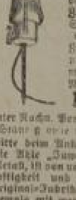
Schmidt & Wiechmann

Frankfurt a. M.

Näh-Ahle „Juwel"

D. R. G. M. — Patent.

Oberr. u. ungar. Pat. angem.



Jeder sein eig. Reparateur! Sie nähen Steppstiche wie eine Nähmaschine. Größte Erfindung ... Leder, Segeltuch, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirren, Gürteln, Segeln, Treibriemen usw. Preis p. St. aus Metall mit 3 verschiedenen Nadeln und Faden

Mk. 3.50

unter Nachn. Porto u. Verpack. ... Stück ...

Bitte beim Ankauf zu beachten! Die Ahle „Juwel" ist stets aus Metall, ist von unbedingter Dauerhaftigkeit und unübertrefflichen Original-Fabrikat, kann deshalb niemals mit wertlosen, hölzernen und billigen Nachahmungen verglichen werden!

G. Tannert, München
Landwehrstraße 30/I